

## **Gottes Wirken im Tierreich**

Wie im weiten Weltall so zeigt ein zweiter Teil der ersten Gottesrede das Wirken Gottes auch im Tierreich. Der weise Mensch stellt es fest, vermag aber nicht, es zu begreifen oder gar zu bestimmen:

*Wer verlieh dem Ibis Weisheit, oder wer gab Einsicht dem Hahn?  
Wer zählt in Weisheit die Wolken, und die Schläuche des Himmels, wer schüttet sie aus,  
wenn der Erboden hart wird, als sei er gegossen, und Erdschollen zusammenkleben?  
Erjagst du Beute für die Löwin, stillst du den Hunger der jungen Löwen,  
wenn sie sich ducken in den Verstecken, im Dickicht auf der Lauer liegen?  
Wer bereitet dem Raben seine Nahrung, wenn seine Jungen schreien zu Gott  
und umherirren ohne Futter?*

*Kennst du der Steinböcke Wurfzeit, überwachst du das Werfen der Hirsche?  
Zählst du die Monde, die tragend sie füllen, kennst du die Zeit ihres Wurfs?  
Sie kauern sich, werfen ihre Jungen, werden los ihre Wehen.  
Die Jungen erstarken, wachsen im Freien, laufen hinaus und kehren nicht zu ihnen zurück.  
Wer hat das Maultier freigelassen, des Wildesels Fesseln, wer schloss sie auf?  
Ich gab ihm zur Behausung die Steppe, zu seiner Wohnung die salzige Trift.  
Er verlacht das Lärmen der Stadt, hört nicht des Treibers Geschrei.  
Die Berge sucht er nach Weide ab, jeglichem Grün spürt er nach.  
Wird dir der Wildstier dienen wollen, bleibt er an deiner Krippe zur Nacht?  
Hältst du am Seil ihn in der Furche, pflügt er die Täler hinter dir her?  
Traust du ihm, weil er so stark ist? Überlässt du ihm deine Arbeit?  
Glaubst du ihm, dass er wiederkommt und deine Saat auf die Tenne bringt? ....  
(38,37–39,12).*

Die erste Gottesrede öffnet den Blick Ijobs für das staunenswerte Weltall im Grossn der Erschaffung wie in der Vielfalt der Gegenwart. Gott lädt Ijob ein, staunend zu bewundern, was sein menschliches Verstehen übersteigt, aber als bekömmlich erfahren wird. Hier meldet sich kein beklemmendes Warum; denn Gottes Weisheit und sorgende Aufmerksamkeit ist für den Menschen augenscheinlich und geradezu handgreiflich. Hier gibt es keine unerträgliche Spannung zum Glauben an einen liebenden Gott, der den Menschen mit seiner aufmerksamen Sorge begleitet. Hier kann der Mensch staunend verstummen. Er hat keinen Grund zur Klage. So schliesst die erste Gottesrede:

*Da antworte der Herr dem Ijob und sprach:  
Mit dem Allmächtigen will der Tadler rechten? Der Gott anklagt, antworte drauf!  
Da antwortete Ijob dem Herrn und sprach: Siehe ich bin zu gering.  
Was kann ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund.  
Einmal habe ich geredet, ich tu es nicht wieder, ein zweites Mal, doch nun nicht mehr  
(40,3-5).*